

LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DES HAMURGER  
KINDERTHEATERPREISES 2017 AN DIE AZUBIS FÜR IHRE  
PRODUKTION „DAS BÖSE“ – AM 5. NOVEMBER 2017 IM  
ST.PAULI-THEATER

Stellen Sie sich vor, wir alle hier im Saal hätten Schlafmasken auf unseren Augen und sollten unbequeme Fragen mit Ja oder Nein beantworten, indem wir einen Arm hoben – oder eben nicht. Fragen wie: Bist du ein guter Mensch? Hast du schon mal ein Tier getötet? Hast Du schon mal jemanden bei Facebook beleidigt? Oder: Hast Du schon mal zugeschlagen?

Der scheinbare Vorteil dieser persönlichen Umfrage wäre, dass keiner der anderen Zuschauer sähe, wie man antwortete, weil die Befragung quasi anonym stattfände. Theoretisch. Es wird nämlich versprochen, dass diskret mit unseren Informationen umgegangen wird. Das jedoch setzt Vertrauen in die voraus, die diese Versuchsanordnung überwachen. Können wir aber sicher sein, dass eingehalten wird, was angekündigt wurde? Oder sind wir zu gutgläubig, wenn wir uns auf die Überzeugungskraft zweier charmanter Moderatoren verlassen?

So viel vorweg: Das Vertrauen wäre in diesem Fall gerechtfertigt. Auch wenn das Theaterduo Die Azubis in seinem neuesten Stück noch eine Irritation fürs Publikum eingebaut hat, könnten Sie alle sich darauf verlassen, dass Wort gehalten würde.

Es geht in diesem Stück um „Das Böse“. Ein großes Thema, wie schon in der Azubis-Kindertheaterproduktion zuvor mit dem Titel „Vom Schatten und vom Licht“, in der es um nicht weniger als um Leben und Tod ging. Geeigneter als der Begriff Stück wäre in beiden Fällen die Bezeichnung Performance, denn die Arbeiten sind zwar gründlich vorbereitet, aber bleiben zum Teil offene Versuchsanordnungen, bei denen jeder etwas dazulernen kann – auch die Akteure Kai Fischer und Christopher Weiß. Ihr Ensemblename Die Azubis ist also durchaus Programm für die zwei Theatermacher, die sich in einem Lernprozess, also gewissermaßen in der ständigen Ausbildung befinden. Vor dem Start der Azubis stand für Kai Fischer und Christopher Weiß eine Sinnkrise. „Wir hatten uns unabhängig voneinander gefragt, was wir am Theater machen wollten und zu welchen Themen wir arbeiten möchten“, sagte Christopher Weiß in einem Interview über die Ausgangslage. Er selbst hatte fünf Jahre lang am Deutschen Theater in Göttingen gearbeitet, der Kulturwissenschaftler Kai Fischer in Hamburg und andernorts als Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge. Die beiden lernten sich 2009 bei der Weiterbildung an der Was.ihr.wollt-Akademie in Brandenburg des früheren Schauspielhaus-Intendanten Tom Stromberg kennen. Sie gründeten danach ihr Künstlerkollektiv, das bislang ein gutes Dutzend Projekte an wechselnden

Spielorten erarbeitet hat. Explizit für Kinder von etwa zehn bis zwölf Jahren sind die beiden Stücke „Vom Schatten und vom Licht“ sowie „Das Böse“. Beide werden in Klassenräumen aufgeführt.

Klingt nach schwerer Kost für junge Zuschauer. Ist es aber nicht, weil die Azubis komplexe Themen leicht machen, ohne auf gedankliche Tiefe zu verzichten. Sie bringen nicht nur Stücke mit elementaren Fragen in die Schulklasse, sondern sie holen – neudeutsch gesagt – ihr Publikum auch in seiner Erfahrungswelt ab. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie gut das funktioniert. Bei den Schulklassenaufführungen, die ich gesehen habe, waren alle Zuschauer von Anfang an konzentriert dabei, und bis zum Ende ging niemand verloren. Das ist keine Selbstverständlichkeit im Kinder- und Jugendtheater.

Dabei ist der rote Faden, der durchs Stück „Das Böse“ führt, eine sehr konventionelle Geschichte, nämlich das Grimmsche Märchen vom Rotkäppchen. Eine klare Sache von Gut und Böse? Nicht für die Azubis, die in ihrer Version der Story vermeintliche Gewissheiten bezweifeln und eine Menge Fragen stellen. Zum Beispiel: Ist jemand von Natur aus böse? Oder kann er oder sie es durch die Umstände werden? Gibt es Konstellationen, in denen wir nur wählen können zwischen zwei Entscheidungen, die beide falsch erscheinen? Kann aus Gutgemeintem Böses entstehen? Lässt sich

das Böse durch Rundum-Überwachung verhindern und vielleicht sogar aus der Welt verbannen?

All das klingt in der Beschreibung kopflastiger als es ist. Denn die Fragen entstehen quasi spielerisch nebenbei – was nicht ausschließt, dass sie das Publikum zum Nachdenken anregen.

Die Performances der Azubis sind auch deshalb so abwechslungsreich und unterhaltsam, weil die Theatermacher ganz selbstverständlich verschiedenste Mittel einsetzen. Sie nutzen technische Geräte wie Kamera, Voice Recorder oder Overheadprojektor, und das oft auf überraschende Weise. Besonders faszinierend aber ist, dass sie auch Schattenbilder, Sandmalerei und Puppenspiel einsetzen und vor allem auf die Urkraft der mündlichen Erzählung vertrauen und damit beweisen, wie gut vermeintlich altmodische Formen noch immer funktionieren können.

Nicht zu vergessen, dass Die Azubis ihr Publikum so einbeziehen, dass es sich als Mitspieler fühlen kann. Partizipatives Theater ist hier nicht modisches Label, sondern ein Mittel der Erkenntnis. Es geht schließlich darum, das Publikum zum eigenen Denken anzuregen – damit es sich nicht ein Leben lang hinter Schlafmasken versteckt.

Die Azubis haben viel frischen Wind in die Hamburger Kindertheaterszene gebracht. Ihre Arbeit zeigt, wie sich mit

Storytelling auch heute noch ein junges Publikum gewinnen und sogar zum Mitdenken sowie Mitmachen animieren lässt. Für ihre Produktion „Das Böse“ erhalten Die Azubis den Hamburger Kindertheaterpreis 2017. Wir gratulieren Herzlich.

(C) Lutz Wendler, 2017